

Tatwaffe ist in Wahrheit ein Scherzartikel

19-Jähriger muss gemeinnützig arbeiten

Das Verfahren gegen einen 19-jährigen Gehrden wegen gefährlicher Körperverletzung ist gestern vom Amtsgericht Wennigsen eingestellt worden – unter der Voraussetzung, dass der Angeklagte 80 Stunden in einer gemeinnützigen Einrichtung arbeitet.

VON GERKO NAUMANN

GEHRDEN. Was die Staatsanwaltschaft als gefährliche Körperverletzung angeklagt hatte, entpuppte sich während der Verhandlung schnell als relativ harmloser Streich unter Freunden. Der 19-Jährige soll einem Mitspieler aus seiner Fußballmannschaft einen Autoschlüssel getarnten Elektroschocker in die Hand gedrückt und ihm damit einen leichten Stromstoß versetzt haben. Der auf diese Weise Hereingelegte konnte über den Scherz allerdings gar nicht lachen. Die beiden Freunde gerieten in Streit. Dabei soll der Gehrden seinem Mitspieler auf den Kehlkopf geschlagen haben. Das vermeintliche Opfer musste nicht vor Gericht aussagen.

Der Angeklagte gab zu, dass er den Elektroschocker kurz zuvor für 1,50 Euro in einem Ramsch-

laden gekauft habe. Mit dem Scherzartikel habe er seinen Freund veräppeln wollen. Er habe sich im anschließenden Handgemenge nur gegen die Schläge und Tritte seines wütenden Mannschaftskameraden gewehrt und ihn keinesfalls verletzen wollen. Das Verhältnis zwischen den beiden sei mittlerweile wieder gut.

Der Verteidiger des 19-Jährigen versuchte ebenfalls, den Vorfall herunterzuspielen. „Ich habe früher auch mal Reißzwecken auf die Stühle meiner Mitschüler gelegt. Zum Glück hat mich niemand einer Körperverletzung beschuldigt“, sagte der Rechtsanwalt in Richtung des Staatsanwaltes.

Dieser beantragte in Absprache mit Jugendrichter Roland Bömer und zwei Schöffen, von einer Verurteilung wegen Körperverletzung abzusehen und das Verfahren ohne weitere Zeugenbefragungen einzustellen. Ganz ohne spürbare Folgen wollte Bömer den 19-Jährigen, der wegen einer Vorstrafe unter Bewährung steht, aber nicht davon kommen lassen. Er legte ihm auf, 80 Stunden gemeinnützige Arbeit zu leisten.

aus dem

Gericht



Gesprächskonzert: Ioannis (13, von links), Kasia Wieczorek, Mikael Rudolfsson und Malte (12) musizieren gemeinsam. Rabenhorst

Schüler erleben klassische Musik

Kasia Wieczorek und Mikael Rudolfsson beim Gesprächskonzert

GEHRDEN. „Wie lange spielen Sie schon Klavier?“ „Müssen Sie viel üben?“ „Hören Sie auch Hip-Hop-Musik?“ – eine lange Liste an Fragen haben gestern Vormittag 35 Jungen und Mädchen der Haupt- und Realschule Gehrden der Pianistin Kasia Wieczorek und dem Posaunisten Mikael Rudolfsson im Musikraum der Grundschule Am Castrum gestellt.

Auf dem Lehrplan stand einmal nicht Instrumentenkunde oder Notenlehre, sondern ein Gesprächskonzert mit zwei mehrfach ausgezeichneten Musikern.

Die 21 Jahre alte Polin und der 23-jährige Schwede gehören zu jenen Künstlern, die sich an der 2005 vom Pianisten Lars Vogt gegründeten Initiative „Rhapsody in school“ beteiligen. Ziel des Projektes ist es, die zumeist auf Rock- und Popmusik eingeschworenen Schüler durch Unterrichtsbesuche für die komplexen Klangwelten der Klassik zu erwärmen.

Die Kinder konnten in den zwei Stunden nicht nur Fragen stellen, sondern sich auch ans Klavier setzen und in die Tasten hauen. Der 13-jährige Ioannis findet das Kla-

vier toll, weil die Töne so schön klingen. Malte findet indes mehr Gefallen an der Posaune. „Es ist aber ganz schön anstrengend“, sagte der Zwölfjährige nach seinem ersten Versuch, dem Instrument einen halbwegs passablen Ton zu entlocken.

„Das Projekt, das mit mehr als 100 Künstlern zusammenarbeitet, hat mittlerweile rund 20 000 Schülern eine Begegnung mit Weltklassemusikern ermöglicht“, sagte der für den Bereich Hannover zuständige Projektmanager Klaus Peters gestern in Gehrden. hr